

Zeche Robert Müser / Schacht Arnold in 44803 Bochum-Werne, Von-Waldthausen-Straße

Das Fördergerüst des Schachtes Arnold befindet sich auf dem Gelände der ältesten Schachanlage der Harpener Bergbau AG., einer der größten und traditionsreichsten der ehemaligen Bergbaugesellschaften im Ruhrgebiet. Die im Jahre 1856 gegründete Zeche Heinrich Gustav teufte zunächst nördlich der Werner Straße den Schacht Jakob ab, wenig später folgte der Schacht Arnold. Er wurde nach dem Bergmeister Arnold von der Becke benannt.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten entwickelte sich die Anlage, auf der ein ergiebiges Fettkohlevorkommen abgebaut wurde, gewinnbringend und wurde zur Keimzelle der ausgreifenden Aktivitäten der Harpener Bergbau AG. Die reine Zechengesellschaft begnügte sich unter der Führung ihres Generaldirektors Robert Müser nicht mit dieser einen Schachanlage, sondern erwarb zahlreiche weitere Zechen u.a. in Bochum, Gelsenkirchen, Herne und Dortmund, wo die Zeche Gneisenau sich zum größten Bergwerk des Unternehmens entwickelte.

Die Zeche entstand in den 1920er Jahren als Verbundbergwerk aus mehreren älteren, bis dahin selbständig betriebenen Zechen der Harpener Bergbau AG:

- Zeche Heinrich-Gustav,
- Zeche Caroline,
- Zeche Vollmond,
- Zeche Amalia,
- Zeche Prinz von Preußen.

Ihren Namen erhielt die Zeche am 01. Juli 1929 durch Umbenennung der Zeche Heinrich-Gustav (einschließlich Vollmond und Amalia) nach dem langjährigen Vorstands- bzw. Aufsichtsratsvorsitzenden Robert Müser. Gleichzeitig wurden zu diesem Zeitpunkt die Anlagen Caroline und Prinz von Preußen übernommen.

In den 1920er Jahren stellte sich die Aufgabe einer Rationalisierung der Werner Zechen. Dazu baute man den Schacht Arnold zum zentralen Förderschacht aus. Er wurde 1927 tiefer geteuft, auf den ungewöhnlich großen Durchmesser von 7,60 m erweitert, und erhielt 1928 das heute noch bestehende Fördergerüst, das dritte in der Betriebsgeschichte. Vorangegangen waren ein Malakowturm, sowie ein für die Harpener Bergbau AG kennzeichnendes Stahlgerüst vom Typ Tomson-Bock. Dieses machte schließlich dem heute bestehenden Vollwandstrebengerüst mit Doppelförderung Platz, einem der ersten im Ruhrgebiet.

Die Firma Dörnen baute das 57,2 m hohe Gerüst als Modifizierung der Bauart Klönne, die ingenieurtechnisch und ästhetisch als eine der gelungensten Lösungen im Ruhrbergbau angesehen wurde. Die Konstruktion diente über 30 Jahre lang noch als Vorbild für weitere Gerüste.

Südwestlich des Schachtes Arnold als zentralem Förderschacht entstand eine Übertageanlage mit Zechenbahnhof, Kohlenwäsche, Ammoniakgewinnung und Gasometer.

Die nach dem verstorbenen Generaldirektor umbenannte Großschachanlage übernahm 1929 die Förderung der meisten Bochumer Zechen der Harpener Bergbau AG, 1955 wurde auch Neu-Iserlohn angegliedert. Im Zuge der Bergbaukrise musste

die Zeche am 31. März 1968 trotz weit reichender Vorräte die Förderung einstellen. Danach verschwand die den Bochumer Osten beherrschende Industriekulisse fast vollständig, lediglich das Gerüst über dem Schacht Arnold blieb erhalten. Es steht seit 1990 unter Denkmalschutz und dient heute der zentralen Wasserhaltung der Deutschen Steinkohle AG (DSK). Hier wird Grubenwasser gehoben, damit die Grubenbaue der weit entfernten Zechen, in denen heute noch Kohle gefördert wird, nicht unkontrolliert vollaufen. Der Auslauf des abgepumpten Wassers erfolgt wenige hundert Meter nördlich des Schachtes in die Werner Teiche des Oelbaches. Aus den im Grubenwasser gelösten Mineralien bilden sich grauweiße Ablagerungen.